

# Waldbadener Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Waldbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1.50 Mk. = Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg zweigt. Bildb. = Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Hübner & Co. Waldbad. = Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., anst. 20 einseil. Inf.-Steuer. Reklamizeile 40 Pfg. = Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsstellung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. = Schluss der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. = In Konfursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptgeschäftsleitung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Waldbad

Nummer 201

Februar 179

Waldbad, Samstag, den 29. August 1925

Februar 179

60. Jahrgang

## Politische Wochenschau

Nun ist die französische Antwortnote, das Ergebnis der Besprechungen Briands und Chamberlains über den Sicherheitsvertrag, doch endlich am 24. August in Berlin übergeben worden. Die mehrfache Verzögerung soll nach der Mitteilung Briands an Pariser Zeitungsleute darauf zurückzuführen sein, daß nachträglich die Verbündeten, besonders Belgien einige Änderungen des Wortlauts in die Note hineinbringen wollten. Nach einer anderen nicht weniger wahrscheinlichen Version soll Briand selbst es gewesen sein, der mit Chamberlain schriftlich um diese und jene „Verbesserung“ marktete. Die Veröffentlichung sollte nach Briands Willen um weitere vier Tage hinausgeschoben werden, er ließ dann aber doch auf die entscheidenden Berliner Vorstellungen die Frist auf drei Tage kürzen. So hat denn die deutsche Öffentlichkeit nunmehr von der „großen Veröhnlichkeit“ Kenntnis erhalten, deren volle Würdigung die englische Regierung dem deutschen Volk eindringlich empfohlen hatte. Es ist doch ein ganz ungewöhnlicher Vorgang, daß eine fremde Regierung eine halbamtliche deutsche Nachrichtenstelle wie das Wolffsche Telegraphen-Bureau benützt, um über den Kopf der Reichsregierung hinweg einen Aufruf an das deutsche Volk zu richten und es in einem Sinne zu beeinflussen, der sich mit Richtung der Politik unserer eigenen Regierung in der Sicherheitsfrage nicht deckt. Geseht, die Reichsregierung besäße die Rechte, an den Londoner Reiter oder die Pariser Hasas mit dem Ansinnen heranzutreten, einen deutschen Aufruf an das englische oder das französische Volk zu verbreiten, vollends im Gegensatz zu den beiden Regierungen, — die genannten Nachrichten-Agenturen hätten die deutsche Zustimmung ohne weiteres abgelehnt, von den betreffenden Regierungen wäre aber eine „Sanktion“ verordnet oder ein solcher kalter Wasserstrahl nach Berlin gerichtet worden, daß der Reichsregierung Hören und Sehen vergangen wäre. Aber Herr Chamberlain glaubte sich diese belänstlich im Weltkrieg durch den berücksichtigten Vorteil eingeführte Methode gegen Deutschland erlauben zu dürfen. Hat die Reichsregierung sich diesen Eingriff in ihre Rechte gefallen lassen? Das deutsche Volk lehnt es jedenfalls ab, über seine Belange sich von England befehlen zu lassen.

Der „veröhnliche Ton“ der französischen Note, der aus bestimmten Gründen diesmal, und zwar zum erstenmal gewählt wurde, wird doch niemand darüber hinwegtäuschen, daß die Note so ziemlich alle Wünsche und Bedenken, die in der deutschen Note vom 20. Juli ausgesprochen waren, unberücksichtigt läßt oder sie vorsichtig umgeht. Und es ist eine Unwahrheit, wenn die französische Note mit der Feststellung beginnt, daß zwischen der deutschen und der französischen Regierung eine „Uebereinstimmung der Anschauungen“ bestehe. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß, wie der Pariser „Figaro“ frohlockend, aber ganz richtig sagt, die Briand-Note nicht eine einzige wesentliche Forderung Frankreichs aufgegeben hat, aber sie ist auch nach dem Zeugnis desselben Blatts mit solcher „kuger Feinheit“ ausgestattet, daß „kein Mensch mehr den guten Willen und die friedfertigen Absichten Frankreichs in Zweifel ziehen könne“. Herr Chamberlain will nicht, daß der Sicherheitsvertrag ein Diktat sei oder so aussehe; aber was wäre dieser Vertrag anders, wenn die deutsche Meinung einfach beiseite geschoben und die „Anschauungen“ der Verbündeten als unabänderlich und alleinberechtigt behauptet werden? Auf den „veröhnlichen Ton“ kommt's nicht an; Gift bleibt Gift, ob man es mit Zucker oder mit Salz nimmt. Und es ist ganz unerheblich, ob England — wie es in dem Chamberlain'schen Aufruf an das deutsche Volk heißt — den Sicherheitsvertrag künftighin amtlich „Vertrag gegenseitiger Sicherung“ oder sonstwie benennt; nach der französischen Note ist und bleibt er ein gegen Deutschland gerichteter Diktat, wenn es der Reichsregierung nicht noch gelingt, ihren nur allzu berechtigten Gegenforderungen und Bedenken Geltung zu verschaffen.

Nur dürfen wir uns darüber nicht täuschen, daß die Aussichten hierfür nicht eben vielversprechend sind. In auffälliger Eile hat wohl das Reichskabinett nach vierstündiger Besprechung der Antwortnote den Beschluß gefaßt, die Aufforderung zu weiteren mündlichen „Verhandlungen“ anzunehmen, und es wurde auch stehenden Fußes der Ministerialdirektor Dr. Gauß vom Auswärtigen Amt zu diesem Zweck nach London geschickt, aber diese Verhandlungen sind eben gar keine Verhandlungen, sonst hätte es nicht genügt, einen Ministerialdirektor als „juristischen Sachverständigen“ zu entsenden. Die „juristischen“ Kollegen aus London, Paris und Brüssel werden vielmehr dem Herrn Dr. Gauß nach allen Regeln juristischer Kunst beweisen, daß und warum der Sicherheitsvertrag mit allem Drum- und-Dran genau so sein müsse, wie die hohen Verbündeten ihn haben wollen, und daß Deutschland nach den „Verträgen“ verpflichtet sei, ihn unbedenkenlich anzunehmen. Die Veröhnlichkeit der Briand-Note drückt das so aus: es solle der deutschen Regierung Gelegenheit gegeben werden, die

## Tagespiegel

Reichskanzler Dr. Luther ist zu längerem Aufenthalt auf der Nordseeinsel Norderne eingetroffen. Reichsminister Dr. Stresemann ist nach der Besprechung mit den Parteifreunden in Hamburg nach Berlin zurückgekehrt.

Der Reichstagsausschuß für Auswärtiges wird vorläufig nicht einberufen, da nach der Mitteilung des Vorsitzenden durch die Abwendung der deutschen Zwischennote und des juristischen Sachverständigen an der bisherigen Sach- und Rechtslage nichts geändert sei und die Reichsregierung ihren in der Note vom 20. Juli dargelegten Standpunkt nicht geändert habe.

Die Leitung des amerikanischen Bergarbeiterverbandes hat die Einstellung der Arbeit für 1. September angeordnet.

Reisende, die aus Bolivien in Argentinien eingetroffen sind, berichten, daß in La Paz eine Revolution gegen den Präsidenten Villa Nuvoas ausgebrochen sei.

Anschauungen der Verbündeten kennen zu lernen. Und mit der Besprechung der vier Außenminister, die späterhin folgen soll, wird es nicht viel anders sein. Eben deswegen will Reichskanzler Dr. Luther eine so schwerwiegende Frage wie es der Sicherheitsvertrag ist, nicht in Geheimkonferenzen, sondern in einer offenen Konferenz, wo man Farbe bekennen muß, behandeln wissen, für die ja auch Chamberlain Feuer und Flamme war, bis er sich von Briand in London wieder ganz davon abbringen ließ. Dem Reichskanzler mag es auch unbehaglich sein, den Außenminister Dr. Stresemann, der die Dinge allzu gern nur von der ruhigen Seite nimmt, allein bei den Verhandlungen zu wissen, doch Briand lehnt nun einmal eben deswegen die große Konferenz unbedingt ab und er hat, wie gesagt, auch in diesem Punkt über Chamberlain gesiegt.

Dieser Sieg zeigt wieder einmal, welche Macht Frankreich über England hat, gleichviel welche Partei hüben und drüben am Ruder sei; Lloyd George, der jetzt in der Opposition den Mund so weit aufreißt, und Mac Donald haben es nicht anders gemacht als Chamberlain. Darum konnte auch der französische Finanzminister Caillaux, der seit dem letzten Montag mit dem englischen Schatzkanzler Churchill um eine möglichst günstige Behandlung Frankreichs bei der nun einmal nicht mehr zu umgehenden Regelung der französischen Kriegsschulden von 12 Milliarden Goldmark rang, mit der Gewißheit nach London gehen, daß er schließlich doch über den hartnäckigen Churchill Sieger bleiben werde. War das ein Handeln und Scharnieren! Caillaux stellte die Sache so dar, als ob das arme Frankreich für seine 750 000 Soldaten und die übrigen Landeskinder nächsten nichts mehr zu essen hätte. Man rechne ihm vor, wenn Frankreich, wie die französische Regierung behauptete, im Jahr 1925 allein in seinem Außenhandel einen Ueberschuß von 1120 Millionen Goldmark habe, so müßte es ein Leichtes sein, eine Milliarde Goldmark jährlich an den Schulden abzubezahlen; so viel müsse jetzt schon Deutschland nach dem Dawesplan bezahlen, obgleich es in seinem Außenhandel einen Fehlbetrag von etwa 5 Milliarden habe. Frankreich sei doch mindestens ebenso leistungsfähig wie Deutschland. Churchill verlangte aber nicht einmal eine Milliarde, sondern nur 320 Millionen Goldmark. Caillaux rang die Hände; 200 Millionen, nicht mehr! und davon übernimmt Frankreich ganze 80 Millionen, 120 sind von der deutschen Daweszahlung zu nehmen. Da Churchill unerweichlich schien, stellte sich Caillaux hinter Chamberlain. Es wurde ein Ministerrat einberufen, bei dem Chamberlain das entscheidende Wort hat. Churchill mußte andern Tags den Franzosen mitteilen, daß England äußerst mit 280 Millionen jährlich zufrieden sei. Caillaux; 200, nicht mehr! Neuer Ministerrat. Und wieder andern Tags sah Chamberlain mit den beiden Finanzministern zusammen, und nach längerer geheimer Besprechung hieß es: allerhöchst 250 Millionen, Zahlungstermin 62 Jahre und Aufschub bis 1930. Nun konnte Caillaux befriedigt einpacken. Er sei über seinen Erfolg sehr erfreut, sagte er den Presseleuten in Paris, und die Blätter rühmten das Schuldenabkommen als seinen größten Erfolg.

Was auch. Aber wie kam es nur? Caillaux nahm die Politik zu Hilfe — darum hat der Außenminister Chamberlain an der letzten Finanzbesprechung teilgenommen —, und zwar das gleiche Mittel, mit dem Briand Chamberlain in der Sicherheitsfrage gefügig gemacht hatte. England steht in dem Moskauer Bolschewismus eine Gefahr für das britische Reich heraufzuziehen, wie es noch nie eine erlebt hat. Nicht so sehr die kommunistische Werbung in England selbst macht der Regierung Sorge, als vielmehr die Rufen, die von den Sendboten Moskaus in ganz Asien und besonders in China gelegt sind. Die englische Diplomatie arbeitet seit einiger Zeit daran, die an China interessierten Mächte zu einer Einheitsfront zusammenzuschließen,

und der Versuch scheint zu gelingen. Selbst die Regierung in Peking, die bisher englandfeindlich war, scheint für diese Front dadurch gewonnen worden zu sein, daß man ihr 60 Millionen Dollar Gold zuführte unter dem Vorgeben, die chinesische Zentralregierung müsse gestärkt werden. Das Geschenk hatte allerdings die Folge, daß sich zwischen der Regierung in Peking und der öffentlichen Meinung in China eine tiefe Kluft aufgetan hat. Aber es ist wahrscheinlich, daß es im Herbst zum Kampf gegen den chinesischen Bolschewismus kommt, dessen Mittelpunkt Singkong und Kanton sind. Diese beiden Gebiete sind politisch vom übrigen China losgelöst, sie haben auch selbständig den Kampfbeschlus gefaßt, der den englischen Schiffen die Küstenschifffahrt verbietet. Ein Zusammenstoß Englands mit Kanton dürfte also bevorstehen. Deutschland soll in die Einheitsfront mittelst des Sicherheitsvertrags hineingezwungen werden, Frankreich ist in der gefährlichen Lage, den freiwilligen Beitritt sich teuer bezahlen zu lassen. Und Caillaux hat den Preis triumphierend mit nach Hause gebracht. Ob ihm ein gleiches Glück auch bei den bevorstehenden Schuldenverhandlungen in Washington blüht, ist eine andere Frage. Dort soll man über die Nachgiebigkeit Englands in der Schuldenfrage nicht sehr erbaunt sein.

Am dem Londoner Handelsgeschäft interessiert uns Deutsche aber besonders, daß dort die Frage aufgeworfen wurde, ob Deutschland zahlen und liefern könne, was der Dawesplan von ihm fordert. England bezweifelte es im stillen schon immer, daher will es die Daweszahlungen nicht in die französischen Jahreszahlungen einbezogen wissen. Wenn neben England auch Amerika seinem Schuldner Frankreich besonders günstige Bedingungen stellt, so wird Frankreich an beide Gläubiger etwa so viel zu zahlen haben, als es von Deutschland in Geld oder Waren nach dem Dawesplan erhalten müßte. Daraus folgt, daß Frankreich alles, was es von Deutschland bekommt, es sei viel oder wenig, den andern abgeben muß. Also muß Frankreich gerade das, wofür angeblich die deutschen Zahlungen sein sollen, aus seiner eigenen Tasche bezahlen, nämlich für Wiederaufbau, Pensionen und andere Renten. Aus dem „Deutschland bezahlt alles“ ist geworden: Deutschland bezahlt nichts. Das ist das Ende hochfahrender Hoffnungen. Das ist der Fluch des Voicarc-Kriegs.

Gegen die Ueberhöhung der Warenpreise hat die Reichsregierung ein nachdrückliches Vorgehen angekündigt. Man möchte ihr dazu Glück wünschen, wenn man mit den „Wuchererordnungen“ der Nachkriegszeit nicht gar so schlechte Erfahrungen gemacht hätte, denn diese haben wirklich mehr geschadet als genützt. Es ist falsch, die Preise vor dem Krieg ohne weiteres mit den heutigen zu vergleichen. Damals hatte man nicht 1—2½ Milliarden jährlich dem Dawesmoloch in den Rücken zu werfen; der Anstieg ist heute mindestens dreimal so hoch als vor dem Krieg; das Geld und das Gold haben im Wert erheblich eingebüßt auch nach der „Stabilisierung“; die Steuern und Abgaben betragen das Mehrfache von früher; die Löhne sind im Verhältnis allgemein gestiegen und den Arbeitsunden tag hatte man vor dem Krieg nicht. Diese und noch manche andere Gründe bedingen heute durchschnittlich höhere Warenpreise. Damit ist aber nicht gesagt, daß jegliche Preis-erhöhung aus allgemeinwirtschaftlichen Ursachen zu erklären wäre. So ist der Unterschied zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis vielfach so groß, daß diese Preisentwicklung, ohne Wucher zu sein, doch als höchst ungesund bezeichnet werden muß. Der Unterschied des Fleisches vom Erzeuger bis zum Verbraucher beträgt, wie vom Reichswirtschaftsministerium festgestellt wurde, 80 v. H. In diesen Preissteigerungen kommt aber in erster Linie die ungeliebte Entwicklung des Zwischenhandels zum Ausdruck. Während nach dem Krieg die ganze Erzeugung durch die Bank, nach der Zahl der Betriebe, sich verringert hat, hat der Zwischenhandel bis zu 50 und mehr Prozent zugenommen. Selbstverständlich aber muß der Preis um so höher werden, je mehr Menschen von derselben Ware auf ihrem Weg vom Erzeuger zum Verbraucher leben wollen. Dem übermäßigen Zwischenhandel zu steuern, das ist also eine wichtige Aufgabe bei dem Versuch der Preisentung. Daß auch die neuen Zölle mannigfach für höhere Preisberechnung herangezogen werden, obgleich die Zölle noch gar nicht in Kraft sind, ist ein sträflicher Unfug, der geahndet gehört. Uebrigens trifft dieser Mißbrauch für die landwirtschaftlichen Zölle nicht zu. Bei der Verabschiedung des Zolltarifs am 12. August betrug der Preis für Roggen an der Berliner Börse 17.80—19.40 Mk. der Dtr., für Weizen 24.60—25 Mk., am 25. August waren diese Preise auf 16.10 bis 16.70 bzw. 21.20—21.50 Mk. gefallen. Die Herabsetzung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent macht ferner wohl für die Reichskasse in der Gesamtheit einen sehr bedeutenden Ausfall aus, für die Warenkalkulation spielt sie keine Rolle. Wenn aber die Regierung den wirtschaftlichen Vereinigungen, heißen sie nun Kartelle, Syndikate oder sonstwie, auf

den Leib rückt, sofern sie den Mitgliedern offenkundige Ueberpreise aufzwingen, so tut sie gut daran.

## Neue Nachrichten

### Erwerbslosenfürsorge in der ersten Augusthälfte

Berlin, 28. Aug. In der Zeit vom 1. bis 15. August ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 197 000 auf 208 000 gestiegen, d. h. um rund 5,5 Prozent. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 176 000 auf 186 000 erhöht. Die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger hat sich nicht nennenswert verändert. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 251 000 auf 265 000 gestiegen.

### Lohnbewegung bei der Reichspost

Berlin, 28. August. Die Verhandlungen, die gestern nachmittag im Reichspostministerium über die Lohnforderungen der Post- und Telegraphenarbeiter stattfanden, haben zu keinem Ergebnis geführt. Sie sind auf heute nachmittag vertagt worden.

### Das Schlichtungsverfahren der Reichsbahn abgebrochen

Berlin, 28. Aug. Vor der Abstimmung der Schlichtungskammer im Lohnstreit der Reichsbahn verließen die Vertreter der Arbeitnehmer die Sitzung, als es klar wurde, daß die Kammer die von der Reichsbahnverwaltung angebotene Angleichung der Löhne an die Löhne der vergleichbaren Industrien annehmen, die von den Eisenbahnern geforderte allgemeine Lohnerhöhung ablehnen werde. Das Schlichtungsverfahren wurde also gesprengt.

Am Freitag früh fanden mehrere Versammlungen der Wertarbeitnehmer statt, die sich für den Generallstreik aussprachen, wenn die Forderungen nicht restlos bis 3. Sept. angenommen seien.

### Der Schiedsspruch im Bankgewerbe

Berlin, 28. Aug. Gegenüber den Gehaltsforderungen der Bankbeamten wurde der Schiedsspruch gefällt, daß die Gehälter bis 1. Oktober nicht erhöht werden sollen, da die Wirkung der Regierungsmaßnahmen zur Preisentung abzuwarten sei.

### Einigung im Baugewerbe

Berlin, 28. August. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zwecks Erklärung der Verbindlichkeit des am 14. August gefällten Schiedsspruchs haben nach schwierigen, während der ganzen Nacht durchgeführten Verhandlungen heute vormittag zu einer Einigung geführt. Hierdurch wird die angekündigte Generallstreiksperrung aufgehoben. Die Facharbeiterlöhne in den strittigen Gebieten wurden erhöht, auch die Löhne der Hilfsarbeiter erfahren teilweise eine Erhöhung von 2-3 Pfg. für die Stunde. Der Reichsverband des deutschen Tiefbaugewerbes hat, was die Tiefbauarbeiter anlangt, jede Lohnerhöhung abgelehnt. Für die Tiefbauarbeiter ist deshalb in den strittigen Gebieten eine Vereinbarung nicht zustande gekommen.

### Keine Lohnerhöhung im oberbayerischen Kohlenbergbau

München, 28. August. Im oberbayerischen Kohlenbergbau fanden Verhandlungen über die Forderung der Gewerkschaft auf Erhöhung der Löhne um 25 v. H. statt. Der Schiedsspruch lehnte mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des oberbayerischen Kohlenbergbaus eine Lohnerhöhung ab. Für Ende September sind neue Verhandlungen vorgesehen.

### Tschechische Unterdrückung der deutschen Schulen

Prag, 28. Aug. In Deutsch-Böhmen ist wieder eine große Zahl deutscher Schulen oder Schulklassen von den tschechischen Behörden aufgehoben worden, namentlich in den Bezirken Olmütz, Teplitz, Gabeln und Lannwald. In Gabeln, einer deutschen Stadt von 30 000 Einwohnern, gibt es nur noch dreißig deutsche Volksschulen. In Densböh wurde die seit 200 Jahren bestehende deutsche Schule deshalb geschlossen, weil sie statt der neuerdings vorgeschriebenen Schülerzahl von 60 nur 59 hatte. Seit der Errichtung des tschechoslowakischen Staats ist ein volles Drittel des deutschen Schulwesens vernichtet worden.

### Deutsche Abwehrfront in der Tschechoslowakei

Prag, 28. Aug. Der deutsch-böhmische Bund der Landwirte hat an sämtliche deutschen Parteien ein Schreiben gerichtet, das zur Schaffung einer gemeinsamen deut-

lichen Abwehrfront einlädt. Das von der tschechischen Regierung vorbereitete Wahlrecht beseitige jede Demokratie und lasse befürchten, daß das deutsche Volkstum im kommenden Wahlkampf weiteren Abbruch erleiden werde. Dem Bemühen des tschechischen Gegners müsse die vereinigte Abwehrfront aller Deutschen durch einen gemeinsamen Wahlkampf entgegengestellt werden.

### Vor dem Ende des belgischen Metallarbeiterstreiks

Brüssel, 28. Aug. Die Arbeiter der Metallindustrie haben mit 65 Prozent für den Vermittlungsvorschlag des Nationalausschusses und für Wiederaufnahme der Arbeit am Montag gestimmt, wenn die Arbeitgeber ebenfalls den Vermittlungsvorschlag annehmen, was wahrscheinlich ist.

### Der Ausbruch der britischen Seelente

London, 28. Aug. Der Seemannsstreik hat auch auf Südafrika übergegriffen. Der Ausbruch nimmt in Durban (Natal) einen bedrohlichen Umfang an.

### Englische Richtigstellung der Erklärung Cailaux

London, 28. Aug. Die „Westminster Gazette“ schreibt, den Mitteilungen, die Cailaux in Paris über das Schuldenabkommen gemacht habe, werde in amtlichen Kreisen widersprochen. Es sei nicht richtig, daß Churchill der Beziehung der deutschen Daveszahlungen zur französischen Schuldentilgung an England zugestimmt habe und daß Frankreich ein Zahlungsaufschub bis 1930 bewilligt worden sei. England habe nur zugestimmt, daß in den ersten fünf Jahren die französischen Zahlungen ermäßigt werden können, wenn die folgenden Zahlungen entsprechend vergrößert werden.

Die öffentliche Meinung in England ist mit dem Abkommen unzufrieden. Bradbury, der frühere englische Vertreter in der Pariser Entschädigungskommission erklärt, die Finanzlage Englands gestalte höchstens eine Ermäßigung der französischen Schuld von 40 v. H. Das würde eine Jahreszahlung von 400 Millionen Goldmark ausmachen statt der gebotenen 250 Millionen. Frankreich könne bezahlen.

Es ist merkwürdig, daß es nach jeder französisch-englischen Konferenz „Missverständnisse“ gibt.

### Amerikanische Erklärung über die französischen Schulden

Washington, 28. Aug. Der stellvertretende Schatzamtssekretär Winston erklärte, die amerikanische Schuldenkommission müsse begreiflicherweise bei ihrer Untersuchung über die Zahlungsfähigkeit Frankreichs gegenüber Amerika die Summe in Betracht ziehen, die Frankreich an Großbritannien zu bezahlen beabsichtige. Das Schatzamt behauptet darauf, daß die französischen Schulden genau so behandelt würden, wie alle anderen auswärtigen Schulden und der gesamten Bezahlung des ganzen Kapitals und der Zinsen, aber der Gesamtbeitrag, der von Frankreich eingezogen werden könne, lasse sich nicht im voraus bestimmen.

### Der Krieg in Marokko

Paris, 28. Aug. Nach Meldungen aus Marokko sollen die Franzosen den größten Teil des Barnak-Stammes und von dem Tful-Stamm 2000 Familien unterworfen haben, während 600 Familien weiterhin gemeinsame Sache mit Abd el Krim machen. An der Front von Duezan verstärken sich die Riffleute, ebenso im Gebiet des Stammes der Beni-Mesquid. Am Luftsturz heben die Riffleute Eingeborene aus.

Marshall Lyauthey ist zu Schiff nach Frankreich abgereist.

In Marseille sind drei Bataillone Alpenjäger nach Marokko eingeschifft worden.

London, 28. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Tanger von französischer Seite, Abd el Krin habe in der letzten Zeit 3 Millionen Petetas von Freunden bekommen, um den Krieg fortzusetzen. Sein Bruder habe eine Million Patronen erhalten, die für die Kriegsführung im Rifgebiet von großer Bedeutung seien, denn die Riffleute gehen mit der Munition sparlos um; eine Million Patronen bedeute für sie ebenso viel, wie für ein europäisches Heer 10 Millionen.

### Die Lage in Syrien

Paris, 28. Aug. Die national-arabische Volkspartei in Damaskus macht nunmehr nach einer Havasmeldung gemeinsame Sache mit den Druzen. Deshalb sei gestern in Damaskus eine Anzahl Verhaftungen erfolgt. Der Vorsitzende der Partei ist geflohen. Die arabischen Araber eroberten die Stadt Deir el Cor (480 Kilometer vom Druzengebiet entfernt) und nahmen die Franzosen gefangen. Arabische Blätter melden, daß große Kämpfe im Druzengebiet bevorstehen. Zahlreiche Beduinen sollen die Grenze von

Transjordanien überschritten und sich den Druzen angeschlossen haben. Erstliche Kämpfe haben an der nördlichen Grenze von Syrien stattgefunden.

### Die Lage in China

Washington, 28. Aug. Das Staatsamt teilt mit, daß die Stadt Kanton von den sogenannten Shampoafabrikanten, Kommunisten der Richtung des verstorbenen Sunjatsen, besetzt worden sei. Hundert Staatsbeamte, die an der Ermordung des Finanzministers beteiligt seien, seien verhaftet worden. Die Kadetten haben schwere Artillerie in der Stadt aufgeführt und alle militärisch wichtigen Punkte besetzt. Man glaube, daß es in den nächsten Tagen zu großen Kämpfen kommen werde.

Die „Times“ meldet aus Shanghai, der Staatsrat habe beschlossen, den Belagerungszustand aufzuheben, der seit 30. Mai besteht, und zwar insbesondere auf den Wunsch der Kommandanten der im Hafen liegenden Kriegsschiffe, die verlangen, daß die zur Sicherheit gelandeten Mannschaften wieder an Bord zurückkehren.

## Württemberg

Stuttgart, 28. August. Zum Tode Conrad v. Höfendorfs. Der württ. Staatspräsident hat aus Anlaß des Todes des Feldmarschalls v. Höfendorff an dessen Gemahlin folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Zu dem unerwarteten Hinschied Ihres hochverdienten Herrn Gemahls spreche ich Ihnen im Namen der Württembergischen Regierung das herzlichste Beileid aus.“ Außerdem hat Oberamtmann Schürer auftragsgemäß einen Lorbeerkranz mit Schleife in den württembergischen Landesfarben namens der Württ. Staatsregierung und des Herrn Staatspräsidenten an der Bahre des verstorbenen Feldmarschalls niedergelegt.

Vom Rathaus. Nach einem Mehrheitsbeschluß des Gemeinderats soll eine Straße in Stuttgart nach Friedrich Ebert, eine andere nach Wilhelm Bloß, eine dritte nach Oberbürgermeister Lautenschlager benannt werden. Auch eine Hindenburg- und Adolf-Gröber-Straße soll es später geben. — Die Straßenbahn wird wieder 70 neue Wagen einstellen.

Die Umlage der Landwirtschaftskammer. Die Vorschriften über die Umlage der Landwirtschaftskammer mußten in den letzten Jahren wiederholt den außerordentlichen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden. Nachdem nunmehr die Voraussetzungen für die Umlage nach früherem Verfahren wieder gegeben sind, ist auf Antrag der Landwirtschaftskammer und im Einverständnis mit dem Städte- und Gemeindegeldrat die Verfügung des Ernährungsministeriums vom 4. November 1920 in ihrer ursprünglichen Fassung wiederhergestellt worden mit der einen Aenderung, daß die Umlage, wie die übrigen Umlagen auch, ohne Auf- und Abrundung zu berechnen ist.

75. Geburtstag. Der hier im Ruhestand lebende Musikdirektor a. D. Sonntag, der von Anfang der 90er Jahre bis 1904 die Kapelle des Grenadier-Regiments Königin Olga und früher die des 12. haner. Inf.-Regts. in Neu-Ulm leitete, kann am 30. August den 75. Geburtstag feiern.

Verwaltungsänderung Stuttgart-Ulm. Anlässlich der besonderen Veranstaltungen in Ulm verkehrt am Sonntag, den 6. September 1925, ein Verwaltungsänderungszug mit 2., 3. und 4. Klasse von Stuttgart nach Ulm und zurück. Stuttgart Hbf. ab 6.55 vorm.; Ulm ab 14.30 nachm.

Güterbahnhofsbauten. Am nächsten Montag wird das neue Güterverwaltungsgebäude und ein Teil des Versand- und Empfangschuppens in Betrieb genommen. Von dem Empfangschuppen sind jetzt 117 Meter betriebsfertig, der Rest mit 138 Meter wird etwa im Oktober mit dem Einleihen des Herbstverlehrs ebenfalls fertiggestellt.

Gewerbliche Schlächtungen. Im 2. Vierteljahr 1925 wiesen die gewerblichen Schlächtungen eine Gesamtgewichtsmenge von 380 800 Zentner auf, gegen 345 412 im 1. Vierteljahr und 316 533 im Vierteljahrsdurchschnitt 1912, dagegen 459 314 Zentner im Vierteljahrsdurchschnitt 1913.

Fälschung. Der Hilfsarbeiter Wilhelm Wühlstein von Bönnigheim stellte sich selbst Krankenschein und Arztberichte aus, durch die er mit Hilfe eines anderen von der Stuttgarter Ortskrankenkasse 60 Mark erschwand. Das Schöffengericht verurteilte Wühlstein zu 7 Monaten Gefängnis.

Vom Tage. In der Dachkammer seiner Wohnung in einem Haus der Schulstraße in Wangen ertränkte sich ein 28 Jahre alter Zimmermann. Ein lediger 23 Jahre alter Hilfsarbeiter verätzte sich in seiner Wohnung in der Chom-

## Die Referendarin.

Roman von Carl Hulse.

60

(Nachdruck ver.)

Und du war tausendmal schöner als alle „höheren Töchter“, die er hier gesehen hatte.

„Es wird ernst“, dachte er. „Die Referendarin hieß sie. Vielleicht wäre es noch nicht einmal das Dämmste, sie zu heiraten.“

Unfinn! Er schüttelte den Kopf. Doch er spielte mit dem Gedanken weiter. Wenn er sich verlobte und die Verlobungsanzeige seinem hochverehrten Chef schickte! Wie eine Bombe würde das ja einschlagen. Fräulein Inge würde vor Wut plagen. Denn es war ja kein Zweifel, daß sie, wenn er sie wollte, mit beiden Händen zugreifen würde. Das hatte selbst Puttche gesagt.

Aber nein, Fräulein Chef! Wir bleiben bei Inge Fischer! Er wurde über diesen Gedanken wieder ganz lustig. Räselnd erinnerte er sich all der Pätzlichkeiten, die die Referendarin heut' für ihn gehabt. Das gute, liebe Mädchen!

Und er machte sich gar nicht klar, daß es eigentlich nur wieder der Kerger, der Groß, daß es nur Inge Westenhansen samt ihrer Gesellschaft war, die ihn fest an Inge schmiedete.

Die Dämmerung spann. In seine krausen Gedanken hinein hörte er aus der Ferne Trompetenblasen. Als ob es aus dem See flügel. Ueber das weite Wasser schwamm es her. Es war flügelnd und schmeichelnd, traurig und fröhlich. Den ganzen Abend erfüllten die Töne. Sie schienen lange etwas zu suchen, dann wurden sie freudig: ein altes Volkslied setzte ein.

„Es waren zwei Königskinder“, summte Peter mit. Und aus dem einen Lied ward ein anderes und wieder eines. Dann klang über den dunkler werdenden See rein

und getragen ein Choral... ein Heimwehlied nach dem Himmel. Schön und innig flogen die Töne empor, und als hätten sie das bewirkt, zogen droben die ersten Sterne auf.

Da ward Peter Körner neugierig. Er holte sein Opernglas und sah angestrengt nach dem gegenüberliegenden Ufer des Sees. Lange konnte er nichts entdecken. Dann plötzlich schüttelte er den Kopf, stellte das Glas noch schärfer ein und brummte: „Wahrhaftig!“

Drüben in der Badeanstalt für Militär und Zivil sah auf dem Sprungbrett der Trompeter. Er war splitternaß bis auf die rotgestreifte Badehose. Er ließ die Beine baumeln und blies über das laue Wasser fort, als wär' er allein auf der Welt.

„Der Kerl muß sich schließlich doch erkälten“, sagte sich Peter. Aber das Konzert dauerte noch lange. Es schloß mit „Liebe den Herrn“.

Komisch, was es in diesem Großkirchen für Exemplare gab! Das Regenluischen, die geknickte Persönlichkeit, der nackte Trompeter — die Luft hier mußte ihnen böhmisch sein.

Es blühten wunderliche Kräuter auf der Welt. Er wollte doch Inge morgen nach dem Musikanten fragen!

### Zehntes Kapitel.

Der kleine Assessor lief seit Tagen mit rotem Kopf herum.

„Sie pumpen sich zu voll mit Rache und Kraftgefühl, Puttche“, sagte Peter Körner. „Ich seh' Sie noch explodieren wie 'ne Haubiße. Sie lesen zu viel in Ihren Ristenlyrikern.“

Aber Puttche schüttelte den Kopf. „Tu' ich nicht. Jetzt dichtet das Leben. Es dichtet aramsam.“

Man war die großen Worte bei ihm gewöhnt — Peter nahm sie auch nicht tragisch.

„Spielen Sie denn in diesem Gedicht 'ne Rolle?“ spottete er lachend. „Es scheint Ihnen ja mächtig an die Nieren zu gehen.“

Fast feindselig bläkte der Assessor ihn an.

„Wie sind da nicht am Plage“, murmelte er. Und als der andere ihn etwas erstaunt musterte, wurde er verlegen.

„Ich werde vielleicht zu Ihnen kommen. So oder so... biegen oder brechen. So geht das nicht weiter!“

„Nanu? Was denn? Wollen Sie etwa von Großkirchen fort?“

„Ich komme schon“, wehrte Puttche ab. Und mit eingezogenen Schultern verschwand er.

Nicht lange darauf — das Mittagessen bei Nettchen Böhm war beendet, und Peter schob für sich auf dem Billard ein paar Bälle — kam der kleine Assessor an. Er war schon während des Dinners allen aufgesallen. Ohne ein Wort zu reden, hatte er stets vor sich hin auf den Teller gestarrt, mechanisch sein Bier getrunken und rastlos dabei ein Weißbrot nach dem andern zerbröckelt. Er hielt sich sonst meist an Selters, aber heute hatte er gar ein zweites Glas Bier bestellt und war nach dem allgemeinen Aufbruch sitzen geblieben.

Als Peter nebenan im Billardzimmer nun einige schwierige Bälle herausbringen wollte, sah er plötzlich, wie Puttche, das noch halbgelüllte Bierglas in der Hand, im Türschwamben erschien, das Seidel auf's Fensterbrett stellte und zuschaute.

„Haben Sie Lust zu 'ner Partie? Nein? Schade. Ich glaub', heute wär' ich gut im Zuge.“

Er spielte also allein weiter. Als er bei einer besonders kniffligen Ballstellung dann halb auf dem Billard lag, tippte ihn jemand an.

pingstraße durch Gas. In beiden Fällen soll Krankheit der Beweggrund gebildet haben.

### Aus dem Lande

**Mergentheim, 28. August.** Die letzten Stunden des Feldmarschalls. Die letzten Stunden verbrachte Feldmarschall Conrad von Hötzendorf ohne Bewußtsein. Er hat aber auch vorher keine Empfindung von dem Ernst seiner neuerlichen Erkrankung. Sein Arzt, Dr. Haug, verschwie ihm das Auftreten der Lungenentzündung, was umso leichter gelang, als der Sterbende kaum viel über 37 Grad Fieber zeigte. So groß war zuletzt schon seine anämische Schwäche. Sein letzter Wunsch war: „Jetzt weiß ich, wie man es macht. . . ich hatte immer zuviel auf einmal gehabt.“ Der Marschall öffnete dann nur noch einmal die Lippen und Augen, um seine Gattin und den Arzt zu apostrophieren. Die Teilnahme im Mergentheimer Kurpublikum war sehr groß. Aus allen Teilen Deutschlands und der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie liefen ununterbrochen Beileidsdepeschen an Gräfin Conrad ein. Der offene Sarg des Marschalls, an dem die Ehrenwache von sechs deutschen Offizieren stand, war von Kränzen überfüllt.

**Mergestetten, 28. August.** Heidenheim, 28. August. Betriebsvergrößerung. Durch Pachtung der Tuchfabrik Ludwigswau bei Lauingen können die Wollwebenfabriken Gebr. Zöpfl hier ihren Betrieb weiter vergrößern.

**Herrenberg, 28. August.** Rohheit. Der als Farrenwärter in Delselbronn angestellt gewesene Knecht Christian Brauchi — jetzt in Heidenheim in Arbeit — hat in Delselbronn einen Farren mit einer Halskette derart über den Kopf geschlagen, daß dem Tier ein Auge auslief. Der Besatz wurde wegen Tierquälerei zu 30 M. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt.

**Ulm, 28. August.** Unterschlagung. Nach Unterschlagung von 5376 M. Lohngebern ist der verheiratete Buchhalter einer hiesigen Seegrasspinnerei vom Urlaub nicht mehr zurückgekehrt. Nach seinem Verbleib wird gefahndet.

**Telfang, 28. Aug.** Verhaftung. Wegen Unterschlagung und Urkundenvernichtung im Amt wurde ein Verwaltungsgehilfe am hiesigen Oberamt, Mg. von Schwab. Hall, verhaftet. Es handelt sich um kleinere Beträge, die verschiedenen, an das Oberamt gerichteten Briefen beigelegt waren.

**Ulm, 28. August.** Ertrunken. Vier Wanderburischen nahmen gestern in der hochgehenden Donau ein Bad. Der 19 Jahre alte Wagner Alfred Anzorge aus Bauzen wollte bei der Militärbadeanstalt die Donau überschwimmen, wurde aber, trotzdem er ein guter Schwimmer war, von der Gewalt des Wassers gegen das mitten im Fluß verankerte Baggerboot gerissen und kam nicht mehr zum Vorschein. — Der Donauwasserstand steht 1,90 Meter über normal.

**Saugau, 28. Aug.** Die Mörderzigeuner verhaftet. Bei einer Streife nach Zigeunern wurden im hiesigen Bezirk unter den Festgenommenen auch die beiden Mörder des Landjägers Köhler von Oberndorf erwischt. Außerdem wurden mehrere staatsbrüchig verfolgte Zigeuner festgesetzt.

**Bihenreute, 28. August.** Erstickt. Im nahen Hegehof geriet ein sechsjähriger Knabe, der auf einen Heurechen kletterte, unter die Maschine, die umkippte. Das Kind wurde in einen Schlammgraben gedrückt und erstickte.

**Telfang, 28. Aug.** Brand. In Wielandsweller sind Wohnhaus und Scheuer des Landwirts Wilhelm Eichelberger mit fast dem ganzen Inventar und einigen Ballen Hopfen abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Brandstiftung ist wahrscheinlich.

**Vom Bodensee, 28. Aug.** Schwere Unfall im Heizraum eines Dampfers. Während der am Mittwoch mittag 2 Uhr von Lindau angekommene Dampfer „Augsburg“ im Hafen von Friedrichshafen wendete, geriet im Heizraum der Oberbeizer Anton Häusler aus Lindau mit dem linken Unterarm in die Maschine. Der Unterarm wurde dem Häusler in der Mitte abgedrückt.

**Der Straferlass in Württemberg.** Der Rechtsausschuß des Landtags hat dem vom Staatsministerium vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Straffreiheit mit einigen Erweiterungen zugestimmt. Da mit einem Zusammenritt des Landtags in nächster Zeit nicht zu rechnen ist, hat das Justizministerium im Einverständnis mit dem Staatsministerium den Inhalt des Gesetzesentwurfs mit diesen Erweiterungen im Verwaltungsweg dadurch vorläufig in Wirksamkeit gesetzt, daß zugunsten der unter den Entwurf fallenden Personen allgemein die einstweilige Aussetzung des Strafverfahrens und des Strafvollzugs angeordnet wurde.

**Teuerungszahlen in Württemberg.** Stuttgart war im Juli die teuerste Stadt mit einer Teuerungszahl von 150,71. Dann folgte Schwemningen mit 148,88, Ebingen mit 148,44, Bödingen mit 147,19, Ulm mit 147,13, Schramberg mit 146,44, Gmünd mit 146,27, Heilbronn mit 145,46, Völlen mit 145,27, Friedrichshafen mit 141,73, Tuttlingen mit 139,08 und Lüdingen mit 135,56.

**Genossenschaftstag.** Die Genossenschaften Schulke-Delisch werden vom 7. bis 11. September den 62. Genossenschaftstag, mit dem eine betriebstechnische Ausstellung verbunden werden soll, in Freudenstadt abhalten.

**Gegen die Spatenplage in Gärten und Weinbergen** wird Knoblauch empfohlen. Einzelne Stücke durchschnitener Knoblauchknollen werden an dem gefährdeten Ort aufgehängt. Der Geruch ist den Spertlingen so unangenehm, daß sie diese Orte meiden.

### Baden

**Karlsruhe, 28. Aug.** Die Dauerfahrt des Bundes Deutscher Radfahrer Konstanz—Freiburg, die am kommenden Sonntag veranstaltet werden sollte, findet in diesem Jahr nicht statt.

**Pforzheim, 28. Aug.** Ein in der Pfarrgasse hier wohnhafter Witwer ist nachts im Treppenhaus gefallen, wodurch er sich eine Kopfverletzung zuzog. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er an den Verletzungen starb.

**Reisbach, 28. Aug.** Der Gemeindevorstand macht zur Deckung des Fehlbetrages in Höhe von 64 468 Mark die Erhebung einer Gemeindesteuer von 55 Pfennig für je 100 Mark Steuerwert des Grund- und Betriebsvermögens einschließlich Kreisumlage notwendig.

**Badenweiler, 28. Aug.** Die Kraftwagenlinie Baden-

weiler—Schönau wird am 31. August ihren Betrieb für dieses Jahr einstellen.

**Schiltach, 28. August.** In der Lodenfabrik der Firma Kornhöfer wollte der 18 Jahre alte Eugen Rosmann einen auf die Schleudertrammel gefallenen Sack herausziehen. Dabei wickelte sich der Sack um die Hand des Mannes und zog sie samt dem Arm in die rotierende Trammel, deren Gewalt den Oberarm abknickte und den Arm gänzlich abriß. Der Zustand des Verunglückten ist ernst.

**Bad Dürheim, 28. Aug.** Zwei Büroangestellte des Kurhauses, ein Bilingen und ein Desterreicher, wurden wegen Unterschlagung von einigen tausend Mark in das Amtsgefängnis Bilingen eingeliefert.

**Holtzingen, 28. Aug.** Auf dem hiesigen Bahnhof soll eine alkoholfreie Wirtschaft eingerichtet werden. Die Interessenten haben sich bereits an die Eisenbahndirektion in Karlsruhe gewandt, die allerdings bis jetzt ihre Zustimmung nicht gegeben hat.

**Triberg, 28. Aug.** Am 30. August wird Triberg das Ziel einer Wertungsfahrt im Kraftwagenpark sein. Der Automobil- und Motorradklub Rastatt wird am genannten Tag eine Wertungsfahrt durch den Schwarzwald veranstalten, die von Rastatt das Murgtal aufwärts nach Freudenstadt, von dort über den Kniebis nach Bad Rippoldsau und durch das Schapbachthal nach Wolfach, weiter das Kinzigthal hinab bis Hausach, von dort das Gutachtal aufwärts bis Triberg führt. An der Konkurrenz sind etwa 30 Wagen und Motorräder beteiligt. Die ersten Wagen werden am Ziel um 9 Uhr morgens erwartet.

Das **Wanderheim**, das die hiesige Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins in schöner, aussichtsreicher Sonnenlage oberhalb der Stadt im Hoflehen am Weg zum Stöckelwaldturm erbaut hat, ist jetzt fertiggestellt und wird am kommenden Sonntag eingeweiht. Das Heim, das Mitgliedern des Schwarzwaldvereins Sommer und Winter offen steht, ist in seiner äußeren und inneren Gestaltung dem Schwarzwaldcharakter angepaßt. Es bietet in getrennten Räumen für beide Geschlechter zwölf Betten, außerdem im Obergeschoß einfache Lager für etwa 30 Personen. Das Heim wird von einem ständigen Hausvater versehen.

**Lahr, 28. Aug.** Die Stadt Lahr wird am Sonntag, den 13. September ebenfalls einen Flugtag veranstalten. Auch hier werden die bekannten Kunstflieger Rakenstein und Haal Schau, Kunst- und Reifeflüge ausführen.

**Waldbut, 28. Aug.** In Festsitten ging ein schweres Gewitter nieder, wobei der Bliz u. a. in eine etwa vier Meter dicke Tanne einschlug, diese etwa 4 Meter vom Boden entfernt abbrach und die Teile meterweit weggeschleuderte. 20 Fichten, die in der Nähe standen, wurden ebenfalls durch den Blizstrahl beschädigt.

### Soziales.

Wildbad, 29. Aug. 1925.

**Bunter Abend des Liederkranzes.** Morgen Sonntag abend 8 Uhr veranstaltet der Liederkranz Wildbad in der Turn- und Festhalle einen „Bunten Abend mit Ball“. Es steht ohne Zweifel ein ganz besonderer Genuß und reichhaltige Abwechslung bevor, sodaß der Besuch auch an dieser Stelle bestens empfohlen werden kann.

**Landestheater.** Heute abend findet die Erstaufführung des modernen Operettenschlagers „Die vertauschte Frau“ von Walter Kollo statt. In der Titelpartie gastiert Hildegard Gallin vom Landestheater Karlsruhe, als Bobby Billy Reichert vom Volkstheater München. Inszenierung und Spielleitung: Willy Reichert. — Sonntag nachmittag 4 Uhr Freilicht-Aufführung „Im weißen Rößl“ auf dem Theaterplatz; abends 8 Uhr im Theater „Die vertauschte Frau“.

**Heiterer Abend von Hans Fiß.** Am nächsten Montag abend wird uns im Kursaal Herr Hans Fiß einen seiner in den Großstädten rasch beliebt gewordenen „Heiteren Abende mit und ohne Laute“ bieten. Ueber einen solchen schreibt u. a. die „Frankf. Ztg.“:

„Hans Fiß ist ein famoser Humorist. Sein Humor hat nichts Gezwungenes, mit süßsaurem Lächeln serviert. Er quillt froh und ursprünglich aus einem anscheinend unbeflegbaren Jugendmut.“

Und die „München-Augsb. Abendztg.“ schreibt:

„Auch Hans Fiß kann man als großen Künstler einreihen. Aus jeder Nummer des Programms wurde ein Charakterstück von packender Treffsicherheit, voll Ursprünglichkeit, warmer Herzlichkeit, beglückendem Humor und mitreißendem Uebermut. — Stürmischer, nicht enden wollender Beifall.“

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Austausch Leipzig-Moskau.** Die „Böf. Ztg.“ berichtet, die im Leipziger Tschetaprozess zum Tod verurteilten Kommunisten Neumann, Böge und Stoblewski sollen gegen die vom Moskauer Gericht zum Tod verurteilten drei Studenten ausgetauscht werden. — Das war der Zweck des Moskauer Prozesses.

**Amundsens neue Nordpolreise gesichert.** Amundsen, der in Rom eingetroffen ist, erklärte, der in Venzburg (Schweiz) wohnende Schwager seines Gefährten Ellsworth, Prentice, habe ihm die Mittel für eine neue Nordpolfahrt zur Verfügung gestellt. Es sei möglich, daß er sie in einem Luftschiff mache. Nach dem Monat Juli sei es wegen der einsetzenden Nebelzeit gefährlich und nutzlos, sich ins Polargebiet zu wagen.

**Die Automobilstadt Berlin.** Am Freitag nachmittag wurde an einem der lebhaftesten Verkehrsplätze in Berlin, Unter den Linden, an der Kreuzung der Friedrichstraße, eine Zählung der Kraftwagen vorgenommen. In einer Minute wurden die Straße Unter den Linden entlang 123 Kraftwagen, in der Querstraße Friedrichstraße, die an dieser Stelle Eisenbahnstraße ist, 35—40 Kraftwagen verzeichnet. Kraftomnibusse und Motorräder wurden nicht mitgezählt.

**Reife Trauben im Schwarzwald.** Im Götterbachtal bei Schramberg gibt es jetzt schon vollreife Trauben von hervorragendem Geschmack. Reife Trauben im Schwarzwald Ende August sind eine Seltenheit.

**Das Krokodil und die Kahe.** Jüngst kam zu einer Familie in Ravensburg eine Deutschamerikanerin zu Besuch, die anstatt des Schöpfungsgeschens ein junges Krokodil mitbrachte. Natürlich wurde das „liebliche Tierchen“ gebührend bewundert. Auch die Hauskatholik zeigte großes Interesse an dem bisher noch nie gesehenen Geschöpf. Das junge Krokodil aber hatte das ständige Begucken antwortend

lalt, es machte ein bißchen „Schnapp“ und die Kiege war im Krokodilmagen verschwunden.

**Der Fuchs in der Falle.** In dem Hühnerstall der außerhalb des Dorfs Auingen O.A. Mönningen gelegenen Stridwarenfabrik Brand würgte ein Fuchs den Hahn und acht Hühner ab, von denen er drei liegen ließ. Der Besitzer verband nun die beschwerte Falltür des Stalls durch Bindfaden mit den drei toten Hühnern in der richtigen Annahme, daß der Räuber keine Beute in der folgenden Nacht werde holen wolle. Am andern Morgen war Meister Reineke in der Falle und wurde mit vieler Mühe durch ein Halsband gefesselt und als Gefangener in einen Käfig verbracht.

**Typhus.** Die Zahl der an Unterleibstyphus Erkrankten ist in Hanau auf 77 gestiegen. Die Todesfälle haben sich auf 12 erhöht.

In Hochwald bei Trier sind weitere 15 Typhusfälle aufgetreten.

**Totenfund.** In den Parkanlagen von Hohenschwangau bei Füssen wurde der deutsch-amerikanische Schriftsteller Ruiz aus Argentinien mit einer Schußwunde in der Magenenge aufgefunden. Er hielt sich seit etwa acht Tagen hier auf.

**Mord und Selbstmord.** In Frankfurt a. M. erschloß ein junger Kaufmann seine frühere Braut und verletzte deren jetzigen Bräutigam schwer. Durch eine weitere Kugel machte er seinem eigenen Leben ein Ende.

**Verhaftung von Eisenbahndieben.** Die Polizei in Hanau hat umfangreiche Eisenbahndiebstähle auf der Bahnstrecke Hanau—Fulda festgestellt. Bei einer Wohnungsdurchsuchung wurde ein ganzes Lager gestohlener Eisenbahngüter aufgefunden, zu dessen Fortschaffung ein Vierdecksperren nötig war. Auch in einem Walde wurde ein großes Lager gestohlener Güter entdeckt. Zwei der Haupttäter sind verhaftet worden.

**Feine Lederwaren, Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt**  
Lederwaren- und Kofferhans **Wib. Broß, Pforzheim, u. Baumstraße.**

**Dienstwohnung**  
wohnt, sorgt für die Zeit des Ruhestandes frühzeitig für ein Eigenheim durch kleine monatliche Ratenzahlungen an die Treuhand-Bausparkasse der **Gemeinschaft der Freunde e. V.** Größte Sicherheit, beste Referenzen. Man verlange Auskunft, Unterlagen und Berechnungen von der Gemeinschaft der Freunde Laifkurort Wüstenrot bei Heilbronn.

**Hilfe ist da!**  
Haben Sie schon einmal den echten „Alewal-“ Fichtennadel-Franzbranntwein  
versucht?  
Hat sich als Klarheitsmittel hervorragend bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkschmerzen etc.  
Wer die wohltuende Wirkung einmal erproben hat, wird es nicht mehr missen wollen. Ein Versuch lohnt sich sicher.  
Erhältlich in der **MED.-DROGERIE** hier in allen Flaschengrößen.  
Verlangen Sie nur die Marke „Eber“.



**Liederkranz Wildbad**  
Sonntag, den 30. August, abends 8 Uhr  
**Bunter Abend mit Ball**  
in der städtischen Turn- und Festhalle  
Eintritt für passive Mitglieder (2 Personen) 1 Mark, Nichtmitglieder 2 Mark pro Person



**Auto-Vermietung**  
Eleganter  
**6 Sitzer-Personenwagen Last-Kraftwagen**  
**Auto-Garagen**  
Stellzapfstelle — Benzol — Benzin —  
**Ossag- und Carcoyle-Oel**  
Tel. 212 **Fritz Krauß**, Tel. 212



**Sigung des Gemeinderats**  
am Dienstag, den 1. September 1925, nachm. 5 Uhr

**Tagesordnung:**

1. Beratung und Feststellung des Voranschlages des Gemeindehaushalts und der übrigen städtischen Verwaltungen für 1925/1926.
2. Vergebung der Lieferung von 2 Böden für die Frauenarbeitschule.
3. Vergebung der Herstellung einer Ufermauer bei der Ziegelhütte.
4. Sonstiges.

Stadt Wildbad.

**Stangen- und Brennrinde-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 2. September 1925, vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. Großer Ranf, Loiensteige und Miß: 34 Nm. Brennrinde, aus Abt. Heslach: Baustangen I a 8 Stück, I b 16 Stück, Hagstangen II. Kl. 4 Stück, III. Kl. 2 Stück. Außerdem 1 Nm. bestellte Gartenpfosten. Stadtpflege.

**Vergabung von Bauarbeiten.**

Zu den Ladeneinbauten im Hause der Firma Hotel Klumpp, G. m. b. H. hier, haben wir im Auftrag zu vergeben:

**Beton-, Maurer-, Zimmer-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Flaschner-, Schlosser-, Schmied- u. Montierungs-, Boden- u. Wandbelags-, Installations-, Maler- u. elektr. Einrichtungsarbeiten.**

Kostenanschläge und Unterlagen liegen auf meinem Büro vom Freitag, den 28. August, bis einschl. Dienstag, den 1. September d. J., von jeweils morgens 7 bis abends 6 Uhr zur Einsicht auf, woselbst die Offerte, in Prozenten ausgedrückt, bis zum 2. September, vormittags 9 Uhr, abgegeben sein müssen.

Zuschlagsfrist vorbehalten!

Für die Oberleitung:

Professor Martin Elsäßer, Architekt, Köln;

Der örtliche Bauleiter:

Ernst Hugenlaub, Architekt,  
Graf Eberhardbau. — Tel. 115.



**Radfahrer-Berein**

„Schwarzwald“  
**Wildbad.**

Voranzeige.

Am Samstag den 5. September findet in der städt. Turn- und Festhalle ein

**Sommernachts-Fest**

verbunden mit vorausgehendem  
**Lampions-Korso**

durch die Hauptstraßen der Stadt, Reigenausführungen sämtlicher Reigenmannschaften des Vereins, sowie

**Fest-Ball**

unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Musikvereins statt. Wir laden hierzu heute schon die titl. Einwohnererschaft, die titl. Kurgäste, sowie die Hotelangestellten herzlichst ein.  
Der Ausschuß.

N.B. Zum Lampionskorso werden sämtliche Radfahrer und Radfahrerinnen von Wildbad und Umgebung zugelassen. Lampions gegen mäßige Kosten stehen vom Verein zur Verfügung. Für die beste Dekorierung, resp. Illumination stehen Preise zur Verfügung.

**Württb. Pionier-Berein,**  
Ortsgruppe Wildbad.

Am Sonntag, den 30. August 1925, abends 8 Uhr treffen sich die Kameraden zur

**Abschiedsfeier**

von unserem scheidenden Kameraden und Schriftführer Joseph Gutmacher im „Wildbader Hof“ (Strasser). Anschließend eine sehr wichtige Besprechung, deshalb ist pünktliches Erscheinen von jedem Kameraden notwendig.  
Der Vorstand.



Marke „UNISOL“ ges. geschützt  
das hervorragende Hausmittel zur Linderung von Nervenerregungen. Außerordentlich gut bewährt bei Schlaflosigkeit, Magenkrämpfen, Erregungszuständen, Schwindelanfällen, Reizbarkeit, Kopfschmerzen usw.

**Niederlagen:**

In Wildbad: Apotheker H. Stephan, Gebrüder Schmitz, Mediz.-Drogerie.

Alleiniger Hersteller:

ANTON HEINEN, PFORZHEIM

Abteilung: Medizinische Weine.

**Liederfranz Wildbad.**

Am Sonntag, den 20. September veranstaltet der Verein gemeinsam mit dem Fußballverein Wildbad eine

**Schwarzwaldfahrt**

mit Gesellschaftsautos Wildbad—Freudenstadt—Alpirsbach—Schiltach—Schramberg—St. Georgen—Eiberg—Hornberg—Gutach—Wolfach—Freudenstadt—Pfalzgrafenweiler—Altensteig—Wildbad.

Hierzu laden wir unsere verehrl. Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder herzlichst ein.

Der Fahrpreis beträgt pro Person 12 Mark (einschl. Mittagessen). Anmeldungen müssen bis spätestens Mittwoch, den 2. September 1925 unter gleichzeitiger Bezahlung des Fahrpreises bei Fr. Aloß jun. oder Karl Kometsch jun. gemacht werden. Der Ausschuß



**Turn-Berein**

Wildbad.

Morgen Sonntag, den 30. August 1925, beteiligt sich der Verein am

**25jährigen Fahnen-Jubiläum des Turnvereins Dennach.**

Abfahrt der Turner morgens 5 1/2 Uhr mit Auto von dem Lokal aus.

Abfahrt der übrigen Mitglieder, sowie der Fahnensektion mit dem Zug 9.22 Uhr.

Es ergeht an sämtliche Mitglieder die Bitte, sich zahlreich zu beteiligen. Der Ausschuß.

Wer seinen Nutzen sehen und von seinen Hühnern auch ohne freien Auslauf den höchsten Eierertrag erzielen will, der füttere

**Nagut**

Geflügelbefutter und Körnerfutter, sowie zur gesunden

**Küchen-Aufzucht**

Trocken-Erstlingsfutter.

Als unübertroffenes, allgemein anerkanntes Hundefutter empfehle

**Reform-Hundekuchen**

G. Faas, Wildbad,

Villa Lannenburg.



**Schlenkeriolen Sie**

mit

Schlenkers Hühneraugentod; ohne Pulver ist eine Tiefenwirkung ganz unmöglich.

Preis 60 Pfennig.

Schlenkers Fußschweiß-Puder

Preis 75 Pfennig

Schlenkers Fußbade-Pulver

Verzählich empfohlen.

Preis 30 Pfennig

Niederlage seit 22 Jahren bei

Schuhhaus Herm. Luz, Wildbad.

**Vertrauenssache!**

Brautleute -- Vermählte

Bevor Sie

**Möbel**

kaufen,

besichtigen Sie bitte unverbindlich

das reichhaltige Lager vom

**Möbelhaus Central**

Inh.: Badischer Baubund,

Pforzheim, Dillsteiner-Straße Nr. 3a

(im Palast-Kaffee).

Weitgehendste Zahlungserleichterung.

Architekt **K. Junge** BDA Calmbach Wildbad

Entwurf und Ausführung vornehmer Bauten aller Art,

spez. feiner Innenarchitekturen

Kachelofen-Luftheizungen — Dauer-Eis-Kühlanlagen

reicherfahren — bestempfohlen

Perenrat: in Bürozeit No. 86



**Kawalier Extra**

Warum? Wegen der Qualität!

Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder

UNION-AUCSBURG

**Spät-Zwetschgen**

zum Einmachen

Pfund 35 Pfennig

sind eingetroffen.

P. Hauß.

**Strickmaschinen**

für die Hausindustrie

kaufen Sie am besten bei der Firma H. STOLL & Co., Reutlingen, durch deren Vertretung in Pforzheim: Joh. KRESSEL O. H. G., Hohenzollernstr. 27. - Unterricht im Stricken wird erteilt.

**Den Dehmdgrasertrag**

von 68 ar hat zu verpachten

Karl Mutterer

Hochwiesenweg.

**Tüchtige Köchin**

für erste Weinstube nach Ludwigsburg gesucht.

Offerten unter L. 2. an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Verkaufe**

4 Bienenvölker mit Kästen (bad. Vereinsmaß)

2 junge Zwergreppischer schwarz und braun

2 Stämme deutsche Zwerghühner, je 1,3 m. B. N. 24. 25.

5—6 rebhuhnfarb. Italiener B. N. 23 und 24.

1 Paar weiße Pfautauben.

Joh. Geigle, Maurermeister  
Hochwiesenweg

**Verloren**

von der Trinkhalle bis

König-Karlbad

ein Täschchen mit Saiten

für eine Harfe.

Abzugeben in der Exped. ds. Blattes.

**Geschenkt**

erhält jeder Leser dieser Zeitung die Aufsehen erregenden Prophezeiungen für die Jahre 1925—1927. Schreiben Sie sofort an Astrolog. B. Schmidt, Berlin, N. 619, Zehdenickerstraße 5. Geburtsdatum angeben. Rückporto erbeten.



Alleiniger Hersteller:  
Anton Heinen, Pforzheim.

**Gute Ehen**

vermittelt rasch

Frau J. Hofmann, Stuttgart

Hackstr. 16 — Telefon 40670

**Nat. Frauendienst**

Montag nachmittag 3 Uhr

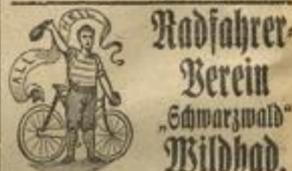
Rosenau

**Krieger- u. Militär-Berein.**

Am Sonntag, 6. Sept. 1925, nachm. 2 Uhr, findet die Einweihung des Denkmals für die gefallenen Krieger der Gemeinde Enzthal-Enzklösterle statt. Bei genügender Beteiligung Auto-Fahrgelegenheit

Anmeldungen bis spätestens 3. Sept. bei Kamerad Frig Schmid, Vereinsdiener und Solzhauer, Hauswiesengasse.

Der Vorstand.



Heute abend 9 Uhr anschließend an die Reigenprobe findet im „Ratsteller“ eine

**Bersammlung**

statt und ich bitte in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung (Sommernachtsfest und Anzugsfrage) um zahlreiches Erscheinen.  
Der Vorstand.

**Obacht Hausfrauen!**

Alle Möbel werden wie neu durch Möbelpuh

**„Wunderschön“.**

Erhältlich bei  
Apothek Wildbad,  
Wilh. Bohnenberger,  
Eisenwaren.

**Landes-Kurtheater**

Direktion Steng-Krauß.

Sonntag, 30. August

Nachmittags 4 Uhr

in den Kuranlagen

**Im weißen Rößl**

Abends 8 Uhr im Theater

**Die vertauschte Frau.**

Gar. rein. erstkl. Qualitäts-Bienen-

**Honig**

(keine minderwertige Anstandsware) versendet in Postkolli von 1 1/2 Pfund an

Großmolkerei Ebersbach i.S.

Billigster Preis auf Anfrage.

**Gefl. u. Kan. Züchter-**

Berein Wildbad e. V.

Heute abend 8 Uhr

**Ausschuß-Sigung**

im „Bahnhof-Hotel.“

Pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 30. Aug. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtvicar Dippon. 6 Uhr abends Kirchenkonzert. 8 Uhr abends, Bibelstunde: Derselbe. Donnerstag, den 3. Septbr., 4 Uhr nachm. im Katharinenstift: Biblisch. Andacht: Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Katholischer Gottesdienst. 13. Sonntag u. Pfingsten. Halb 7, 7 u. halb 8 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht.

Werktags: Montag, 31. August von 7—12 Uhr Ewige Anbetung. 7 Uhr Amt. An den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe.

Beichte: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe, Werktags vor der hl. Messe. Kommunikation: Sonntags und Werktags vor und während der hl. Messe.

